

Geleitwort

Die externe Beschaffung von technologischem Wissen gewinnt für Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Eine wichtige Form der externen Technologiebeschaffung sind F&E Kooperationen. Die Zahl der F&E-Kooperationen zwischen Unternehmen steigt daher seit Jahren kontinuierlich an. Insbesondere in der biopharmazeutischen Industrie spielen F&E-Kooperationen eine sehr große Rolle. Die praktische Relevanz der externen Technologiebeschaffung mittels F&E-Kooperationen spiegelt sich in der großen Anzahl wissenschaftlicher Publikationen wider, die sich mit dem erfolgreichen intra-organisatorischem Wissenstransfer im Allgemeinen und dem Erfolg von F&E-Kooperationen im Speziellen beschäftigen. Herrn Vogt gelingt es in seiner Arbeit, wichtige inhaltliche und methodische Beiträge zur existierenden Literatur zu leisten.

Herr Vogt arbeitet mit objektiven Daten, um die Variablen des Messmodells zu operationalisieren. Ferner wurden die unabhängigen und die abhängigen Variablen aufwendig den technologischen Feldern der Kooperationsprojekte zugeordnet, so dass eine Ursache-Wirkungsbeziehung unterstellt werden kann. Bisherige Arbeiten zum Erfolg von F&E-Kooperationen sind in diesem wichtigen methodischen Punkt ungenau. Ferner entwickelt Herr Vogt neue patentbasierte Variablen, mit denen bestehende theoretische Konzepte empirisch untersucht werden können.

Die wesentlichen inhaltlichen Beiträge der Arbeit von Herrn Vogt sind zum einen darin zu sehen, dass neue Erkenntnisse über erfolgsbestimmende Faktoren von F&E-Kooperationen gewonnen werden. Zum anderen leistet die Arbeit von Herrn Vogt einen Beitrag zur neuern Forschung auf dem Gebiet des intra-organisatorischen Wissenstransfers, insb. zur „absorptive capacity“-Forschung. Im Einzelnen ergibt sich eine Fülle interessanter Befunde, von denen an dieser Stelle nur einige hervorgehoben werden können. Die technologischen Fähigkeiten der Pharmaunternehmen auf dem in der Kooperation vereinbartem Gebiet haben keinen Einfluss auf den Kooperationserfolg. Es kommt hier ausschließlich auf die Kompetenzen des Kooperationspartners, der Biotechnologieunternehmen an. Die von Herrn Vogt verwendeten Patentindikatoren können genutzt werden, um die technologische Kompetenz potentieller Kooperationspartner zu bewerten. Dies ist in der Unternehmenspraxis vorteilhaft für die effiziente Auswahl geeigneter Kooperationspartner. Pharmaunternehmen müssen andere Fähigkeiten besitzen, um die Kooperation erfolgreich zu gestalten. Dabei kommt es entscheidend auf den Aufbau der „absorptive capacity“ an. Diese wird durch interne F&E-

Anstrengungen, Erfahrungen und die schnelle Umsetzung externen Wissens in eigene Erfindungen erreicht. Pharmaunternehmen kooperieren erfolgreicher mit Biotechnologieunternehmen in strategischen Kerngebieten. Dies kann langfristig, insb. wenn Biotechnologieunternehmen die Bearbeitung der Wertschöpfungskette ausdehnen, zu strategischen Problemen für Pharmaunternehmen führen. Variablen, die die Beziehungen zwischen den Kooperationspartnern messen, haben einen signifikant positiven Einfluss auf den Kooperationserfolg. Das Wissen der Biotechnologiefirmen über ihre Partner führt zu einer besseren Ausrichtung der technologischen Fähigkeiten der Biotechnologieunternehmen auf die Bedürfnisse der Pharmaunternehmen und somit zu einem höheren Kooperationserfolg.

Insgesamt hat Herr Vogt eine Dissertation vorgelegt, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis wichtige Erkenntnisse liefert. Daher kann ich die Lektüre der Dissertation beiden Zielgruppen sehr empfehlen.

Prof. Dr. Holger Ernst